

Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) ist weltweit einzigartig. Es verzeichnet Weiler, Dörfer und Städte, die ein Stück Schweizer Geschichte erzählen. Das Inventar ist ein wertvolles Instrument, um im Zuge der baulichen Verdichtung, der steigenden Mobilität und der Energiestrategie des Bundes unsere Ortsbilder qualitativ weiterzuentwickeln.

ORIENTIERUNGSHILFE UND IDENTITÄTSSTIFTUNG

Die Schweiz hat eine wertvolle historische Kulturlandschaft: Seien es archäologische Reste der Pfahlbausiedlungen, römische Theater, mittelalterliche Klosteranlagen und Kathedralen, frühneuzeitliche Städte oder die grossen Bauprojekte des 20. Jahrhunderts.

Diese Zeugen der Vergangenheit, die sich mitten unter uns befinden, sind weit mehr als Sehenswürdigkeiten und touristische Attraktionen. Sie wirken identitätsstiftend für unser Land. Sie zeigen, wer wir Schweizer sind, woher wir kommen. Sie sind für unsere sich schnell wandelnde Gesellschaft eine wertvolle Orientierungshilfe. Die Kulturdenkmäler und Bauwerke drücken die sprachliche, konfessionelle und landschaftliche Vielfalt des Landes ebenso aus wie die Gegensätze zwischen Stadt- und Landkantonen.

Das kulturelle Erbe gilt es, in die Zukunft zu überführen. Die Schweiz ist gemäss Bundesverfassung und dem Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz verpflichtet, Landschaften, Ortsbilder, geschichtliche Stätten sowie Natur- und Kulturdenkmäler zu schonen und zu erhalten.

SCHÜTZENSWERTES ORTSBILD – DIE KRITERIEN

Ein wichtiges Instrument für den Schutz des kulturellen Erbes ist das ISOS. Dieses wird vom Bund, dem Bundesamt für Kultur, unter Einbezug der Kantone erstellt. Dabei handelt es sich nicht um ein Verzeichnis von Einzelobjekten. Vielmehr wird das Ortsbild als Ganzes betrachtet. Ausschlaggebend ist das Zusammenspiel von Topografie, Raum und Architektur.

- **Wie stehen die Bauten zueinander?**
- **Wie gliedern Strassen, Gärten, Plätze oder Parks das Ortsbild?**
- **Welches sind die besonderen räumlichen Qualitäten?**
- **Wie sieht die Beziehung der Bebauung zur näheren und ferneren Umgebung aus?**

Die im ISOS aufgeführten Ortschaften werden in verschiedene Ortsteile aufgeteilt, für welche unterschiedliche Erhaltungsziele und Vorgaben für eine nachhaltige Planung bestehen. Ein Ortsbild von nationaler Bedeutung kann aus ganz unterschiedlichen Siedlungsteilen bestehen wie zum Beispiel:

- ein mittelalterlicher Ortskern
- ein Quartier aus dem 19. Jahrhundert
- eine Siedlung aus dem 20. Jahrhundert
- ein historisch wertvolles Industrieareal

Die Erhaltungsziele und Anregungen sind für einen historischen Ortskern oft ganz anders als für ein angrenzendes Wohnquartier.

LEITFADEN FÜR KÜNFTIGE ENTWICKLUNGEN

Im Mittelpunkt des ISOS stehen zwei gleichwertige Aufgaben: Zum einen dokumentiert das Inventar die charakteristische Siedlungslandschaft der Schweiz. Es dient dazu, die nationalen Werte unserer Siedlungen zu erhalten. Zum anderen bildet es eine wichtige Grundlage und dient als Leitfaden für künftige Planungen und Entwicklungen.

Das Bundesinventar ist eine Momentaufnahme, ein Abbild der Veränderungen, die sich im Laufe der Jahre in der Schweiz ergeben haben. Das ISOS wird deshalb regelmässig überprüft und den neuen Gegebenheiten angepasst. So wie in der Vergangenheit Neubauten, Siedlungsentwicklungen, Infrastrukturprojekte oder Zerstörungen wie Brände, Naturkatastrophen sowie Kriege die Ortsbilder verändert haben, werden in Zukunft das Bevölkerungswachstum, die steigende Mobilität oder neue Infrastrukturprojekte die Ortsbilder mitprägen.

ABWÄGUNG DER INTERESSEN

Das Inventar dient primär dem Bund, aber auch Kantonen, Gemeinden, Immobilienbesitzern, Planern, Politikern, Investoren, Denkmalpflegern und Naturschützern sowie der Bevölkerung als wichtige Diskussionsgrundlage und Entscheidungshilfe bei der Abwägung von Interessen. Inwiefern kann und soll sich ein Ortsbild den neuen Bedürfnissen anpassen? Wie können kulturelles Erbe und heutige Architektur sich harmonisch ergänzen? Welche Eingriffe funktionieren, welche nicht? Wie kann gewährleistet werden, dass Ortschaften durch bauliche Eingriffe ihren eigenständigen Charakter und ihren grossen Wert nicht verlieren?

KONTINUITÄT UND WANDEL

Das ISOS ist ein Plädoyer des Miteinanders, des gemeinsamen Konsenses, der in der DNA der Schweiz verankert ist. Das Inventar steht am Anfang eines konstruktiven Dialogs über die bauliche Weiterentwicklung und für kluge Lösungen, die Kontinuität und Wandel unter einen Hut bringen. Dieser Diskurs wägt ab zwischen der Erhaltungswürdigkeit eines Ortsbilds und anderen Interessen. In diesem Sinne

ist das Inventar ein wertvolles Planungsinstrument.

MIT SORGFALT WEITERBAUEN

Die Schweiz steht vor grossen Herausforderungen: Die bauliche Verdichtung, die steigende Mobilität und die Energiestrategie des Bundes beeinflussen unser Lebens- und Wohnumfeld. Damit diese Veränderungen zukunftsträchtig sind und die Identität unseres Landes nicht aushöhlen, ist bei der Umsetzung Sorgfalt gefragt. Das ISOS, das schweizweit bestehende Qualitäten der Ortschaften erfasst und benennt, leistet dazu einen wichtigen Beitrag.



BREGAGLIA/BERGELL (GR)

«Die Baukultur gehört zu unserer Identität und ist auch für den Tourismus sowie für die wirtschaftliche Entwicklung des Tales von grosser Bedeutung.»

Anna Giacometti, Gemeindepräsidentin, FDP

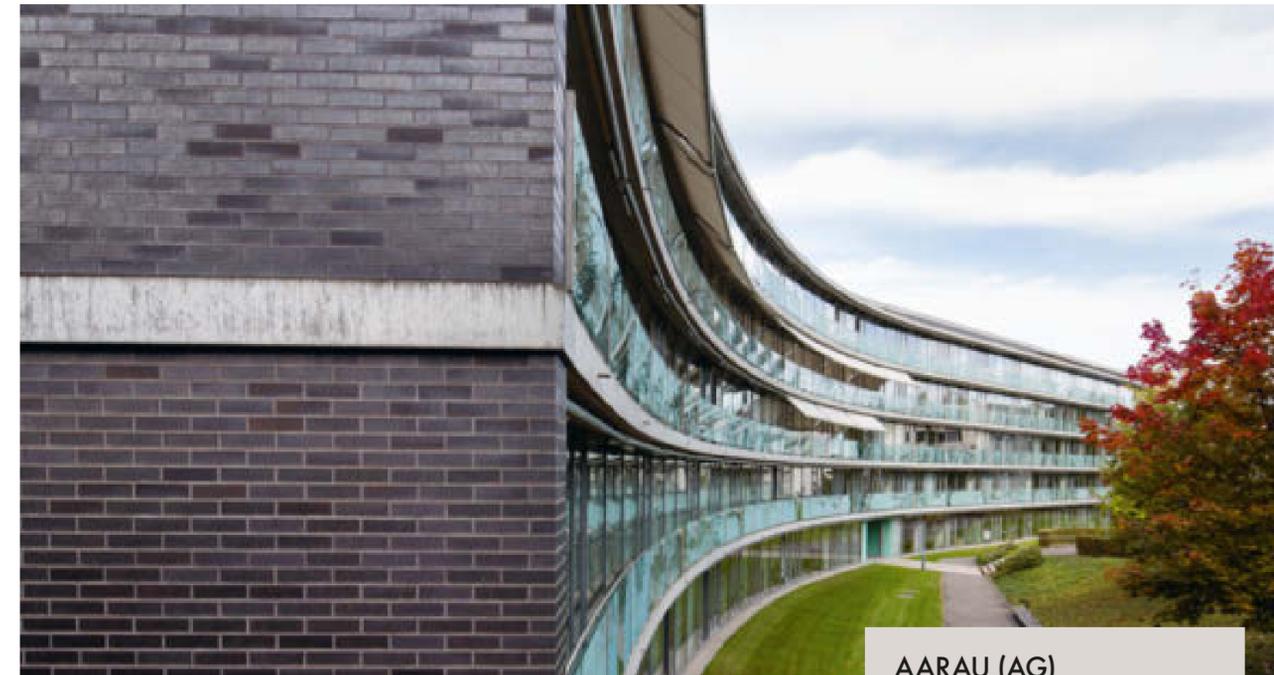
DAS BUNDESINVENTAR DER SCHÜTZENSWERTEN ORTSBILDER DER SCHWEIZ VON NATIONALER BEDEUTUNG (ISOS) – ZAHLEN UND FAKTEN

Das Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) stützt sich auf Artikel 5 des Bundesgesetzes vom 1. Juli 1966 über den Natur- und Heimatschutz (NHG; SR 451). Demnach ist der Bundesrat verpflichtet, nach Anhören der Kantone Inventare von Objekten von nationaler Bedeutung zu erstellen. Das ISOS ist nicht abschliessend. Es wird regelmässig überprüft und bereinigt. Über die Aufnahme, die Abänderung oder die Streichung von Objekten entscheidet der Bundesrat.

Das ISOS umfasst gegenwärtig 1274 Ortsbilder (Stand Oktober 2016). In der Regel handelt es sich um Dauersiedlungen mit mindestens zehn Hauptbauten, also um Weiler, Dörfer und Städte. Das ISOS verzeichnet also keine einzelnen Gebäude, sondern Ortsbilder in ihrer Gesamtheit, das heisst mit Strassen, Plätzen und Freiräumen sowie unter Berücksichtigung der näheren und ferneren Umgebung. Als landesweites Ortsbildinventar ist es weltweit einmalig.

Durch die Aufnahme eines Ortsbildes in das ISOS wird dargetan, dass es in besonderem Masse Schutz verdient: Eine Abweichung vom ungeschmälernten Erhalt darf nur in Erwägung gezogen werden, wenn der geplante Eingriff ein gleiches oder höherwertiges Interesse von nationaler Bedeutung hat. Ist dies erfüllt, findet eine Interessenabwägung statt. Die Rechtskraft des ISOS wirkt in erster Linie bei der Erfüllung von Bundesaufgaben. Aber auch auf kantonaler und kommunaler Ebene ist das ISOS bei der Erstellung von Richt- und Nutzungsplänen zu berücksichtigen (Bundesgerichtsentscheid Rütli 2009).

www.bak.admin.ch/isos



AARAU (AG)

Aarau erhielt 2014 den Wakkerpreis für die vorbildliche Umsetzung einer qualitätsvollen Verdichtung am richtigen Ort – unter Bewahrung der Identität der verschiedenen Stadtquartiere.



FREIBURG (FR)

«Das ISOS ist für uns ein wichtiges Instrument, um gute Lösungen zu finden für geschützte Ortsteile wie unsere Freiburger Altstadt.»

Andrea Burgener Woeffray,
Gemeinderätin, SP



«Das ISOS ist alles andere als ein Gralshüter – gerade in der Diskussion um verdichtetes Bauen kann es eine wertvolle Plattform bilden.»

Interview mit Michael Gerber, Denkmalpfleger des Kantons Bern

Warum braucht es ein Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS)?

Unsere Kulturlandschaft besteht zu grossen Teilen aus gewachsenen Ortsbildern – aus kleinen ländlichen und aus grossen städtischen. Diese sind Ausdruck unseres kulturellen Lebens und Daseins, unserer Wahrnehmung und Identifikation. Ein solches Verzeichnis ist zudem eine wertvolle Grundlage für jede denkmalpflegerische, planerische oder gestalterische Aktivität. Wenn man in bereits bebauten Gebieten bauen und gleichzeitig das Kulturland schützen will, ist es wichtig, dass man den Bestand an schützenswerten Ortsbildern kennt.

Will das ISOS die Ortsbilder für die Ewigkeit erhalten?

Im Gegenteil: Das ISOS ist eine Bestandsaufnahme. Will man beispielsweise einen Ortskern qualitativ hochstehend verdichten, kommt man nicht darum herum, zu schauen, wo welche Freiflächen wichtig sind. Denn baut man planlos und ohne Rücksicht auf die Umgebung, kann man einen Ortskern zerstören. Das ISOS ist deshalb ein Planungsinstrument: Es nimmt die Analyse vorweg und versteht sich als Grundlage für Gemeinden und Planer.

Nach welchen Kriterien wird das Inventar erstellt?

Das ISOS dokumentiert nicht einzelne Gebäude, sondern ganze Ortsbilder. Es analysiert das Verhältnis der Gebäude untereinander, die Freiräume und betrachtet die Gebäude in ihrer Umgebung.

Ist das ISOS ein Gegner des Verdichtens?

Überhaupt nicht. Das ISOS verhindert gute Projekte nicht. Es kann allerdings nicht die Absicht des verdichteten Bauens sein, dass man konzeptlos alle Grünflächen zubetoniert. Das ISOS wacht darüber, dass die Qualität der Ortsbilder auch in Zukunft erhalten bleibt.

Wie wird das ISOS konkret angewendet?

Das ISOS nimmt keine Entscheide vorweg. Es dient als Grundlage, um die verschiedenen Interessen abzuwägen, jene der Gemeinden, der Planer, der Bauherrschaften sowie der Denkmal-, Heimat- und Naturschützer. Das ISOS definiert unter anderem Freiräume, die

erhaltenswert sind. In ganz wichtigen Ortsbildern sind solche Freihaltezonen faktisch Bauverbotszonen. Und diese stehen in Konkurrenz zum verdichteten Bauen.

Wie kann man solche Konflikte verhindern?

Im Idealfall hat eine Gemeinde in ihren Planungsgrundlagen das ISOS bereits berücksichtigt, was spätestens seit dem Bundesgerichtsurteil Rütli (ZH) von 2009 Pflicht wäre. Damit könnten die Anliegen des ISOS bereits in die Grundordnung einfließen. Allerdings wird das ISOS in der kommunalen Planung vielfach nicht berücksichtigt. Dann kann es zur Situation kommen, dass man eine ISOS-Bauverbotszone hat, auf der sich eine rechtsgültige Bauzone der Gemeinde befindet. Da sind Konflikte vorprogrammiert.

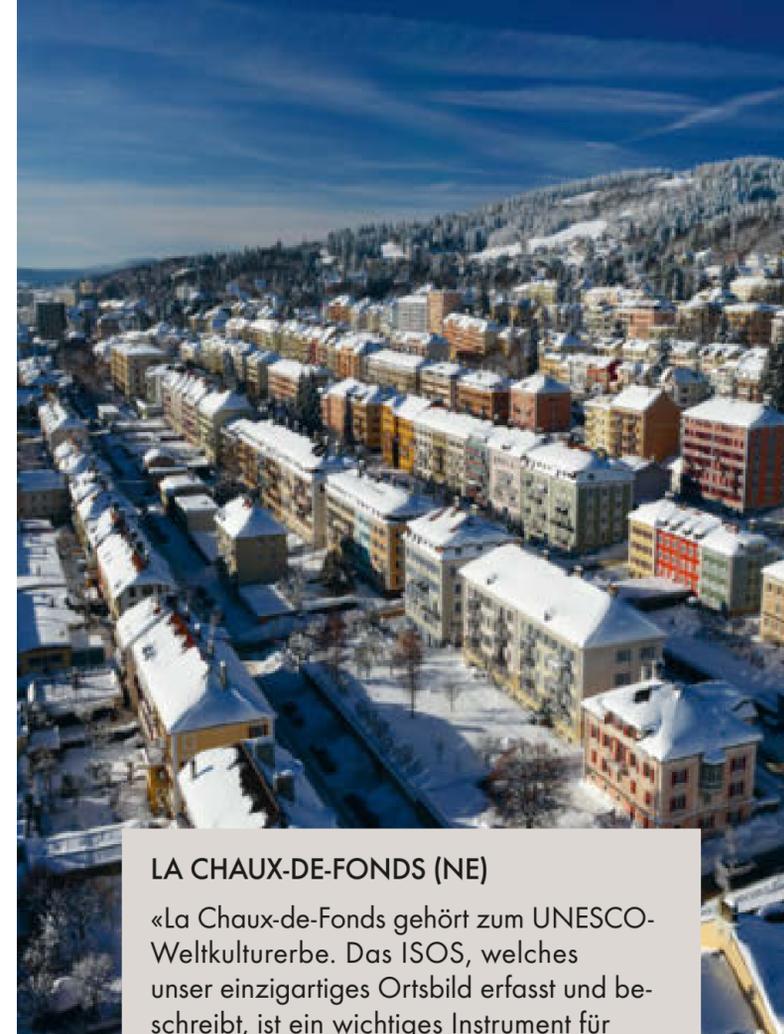
Was ist die Lösung?

Im Kanton Bern überprüfen wir, ob eine ISOS-Situation noch mit der Realität übereinstimmt. Dann definieren wir Schutzziele, die in der Planung als Grundlage dienen. Dadurch können die verschiedenen Interessen abgewogen werden. Deshalb ist das ISOS eben alles andere als ein Gralshüter. Gerade in der Diskussion um verdichtetes Bauen kann das ISOS eine wertvolle Plattform bilden, auf der die verschiedenen Bedürfnisse ausdiskutiert und qualitativ hochstehende Lösungen entwickelt werden können.

SEMPACH (LU)

«Unsere Stadt pflegt das baukulturelle Erbe und entwickelt es mit Sorgfalt weiter. Das ISOS ist dazu eine wertvolle Grundlage.»

Mary Sidler Stalder, Stadträtin, CVP



LA CHAUX-DE-FONDS (NE)

«La Chaux-de-Fonds gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das ISOS, welches unser einzigartiges Ortsbild erfasst und beschreibt, ist ein wichtiges Instrument für den Erhalt unseres wertvollen architektonischen Erbes.»

Théo Huguenin-Elie, Gemeinderat, SP



ALLIANCE
PATRIMOINE

Anwältin des kulturellen Erbes

ALLIANCE PATRIMOINE – ANWÄLTIN DES KULTURELLEN ERBES

Alliance Patrimoine setzt sich ein für den Erhalt und die Pflege des kulturellen Erbes der Schweiz. Sie ist ein Zusammenschluss von vier Organisationen mit 92 000 Mitgliedern: Archäologie Schweiz AS, Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE sowie Schweizer Heimatschutz SHS.

Alliance Patrimoine
Schauplatzgasse 39
3011 Bern
T +41 (0)31 313 18 38
F +41 (0)31 313 18 49
info@alliance-patrimoine.ch
www.alliance-patrimoine.ch

SCHÜTZENSWERTE
ORTSBILDER:
KONTINUITÄT UND
WANDEL